

Hörzheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Saingau



Ersteinst Mittwochs und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Fiedersheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Dreisbach, Fiedersheim a. Main.

Anzeigen sollten die leihweise. Nonpr.-Zeile oder deren Raum 60 M. auswärts 80 M. Reklamen dopp. Preis. Belegpreis: monatl. m. Bringerlohn 1550 M. durch die Post, ohne Festgeld: 1500 M. 1. Mon. April

Samstag, den 12. Mai 1923

Nummer 38
Telefon 59.
27. Jahrgang

Das Urteil im Krupp-Prozess!

Werden, 9. Mai. Die gestrigen Verhandlung begann gegen 9.15 Uhr vormittags. Um 4 Uhr zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach etwa zweistündiger Beratung wurde gegen 6 Uhr abends das Urteil gefällt. Es erhielten:

- Krupp von Bohlen und Halbach 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe,
- Direktor Bruhn 10 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe,
- Direktor Hartwig 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe,
- Direktor Oesterlein 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe,
- Direktor Schäfer 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe,
- Direktor Bauer 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe,
- Direktor Schreder 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe,
- Direktor Kunz 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe,
- Betriebsführer Groß 10 Jahre Gefängnis und 50 Millionen Mark Geldstrafe,
- Betriebsratsmitglied Müller 6 Monate Gefängnis.

Von den 23 Schuldfragen wurden 21 mit Ja beantwortet. Die Angeklagten sind sowohl eines Komplotts, als auch der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung für schuldig befunden worden. Die Verurteilung erfolgte bei allen einstimmig mit Ausnahme Krupps von Bohlen und Halbach und Direktor Bruhns, die mit drei gegen zwei Stimmen verurteilt wurden. Müller wurde von der Anklage des Komplotts mit drei gegen zwei Stimmen freigesprochen und nur wegen Störung der öffentlichen Ruhe verurteilt. Die Menge nahm das Urteil mit eifrigem Schweigen auf.

Werden, 8. Mai. Gleich nach Beendigung des Prozesses wurde den Angeklagten, die bei dem Urteil nicht anwesend waren, durch die Verteidigung das Urteil zur Kenntnis gebracht. Sie haben es, wie wir erfahren, mit derselben Ruhe und Würde entgegengenommen die sie bis zur letzten Minute der Verhandlungen gezeigt hatten. Seitens der Verteidigung wird gegen das Urteil Revision angemeldet werden, die wahrscheinlich am 18. Mai vor dem französischen Kriegsgericht in Düsseldorf verhandelt wird.

Eine englische Regierungserklärung.

London, 9. Mai. Im Unterhaus verlas gestern der Schatzkanzler Baldwin eine Erklärung über die deutsche Note und sagte, die britische Regierung sei der Ansicht, daß der natürlichste und beste Weg gewesen wäre, eine mit den Regierungen Frankreichs, Italiens und Belgiens vereinbarte Note auf die deutsche Note abzugeben, umso mehr als die Note eine Antwort auf die von Lord Curzon eröffnete und amtlich gemachte Erklärung war und da tatsächlich das in Frage kommende Problem ein Problem ist, an dem alle Alliierten und nicht nur Frankreich und Belgien allein in hohem Grade interessiert sind. Die britische Regierung hatte Grund zu der Annahme, daß diese Auffassung von einigen ihrer Alliierten geteilt würde und sie völlig bereit wäre, dahingehende Vorschläge zu machen, als sie offiziell davon in Kenntnis gesetzt wurde, daß die französische und belgische Regierung schon für sich allein eine Antwortnote aufgesetzt hätten, deren Text der britischen Regierung am Samstag nachmittag mit der Bemerkung mitgeteilt wurde, daß sie binnen 24 Stunden den deutschen Botschaftern in Paris und Brüssel überreicht werden würde. Die britische Regierung bedauert, was ihr an diesem Schritt als unnötige Überstürzung erscheint und als der Verlust einer Gelegenheit, die sich ihrer Ansicht nach bot, durch eine gemeinsame Rundgebung erneut die Solidarität der Entente der Alliierten zu bezeugen. Eine Aussprache schloß sich an diese Erklärung nicht an.

Die Jugendgerichte.

Der Reichstag hat das Jugendgerichtsgesetz, das lange Zeit im Vordergrund des Interesses aller an der Jugendwohlfahrt Anteil nehmenden Volksteile gestanden hatte, endgültig verabschiedet. Das Gesetz umfasst nunmehr 51 Paragraphen, durch die in Zukunft die Behandlung straffähiger Jugendlicher vor den Jugendgerichten geregelt wird. Dabei sind als Jugendliche alle Personen von 14 bis 18 Jahren anzusehen. Während also jeder, der noch nicht 14 Jahre alt ist, in Zukunft überhaupt nicht als strafmündig gilt, untersteht der über 14 Jahre alte Jugendliche, wenn er straffällig wird, den Jugendgerichten. Deren Aufgabe ist es vor allem, zu prüfen, ob der Jugendliche zur Zeit der Straftat nach seiner geistigen oder sittlichen Entwicklung fähig war, das Ungelegliche seiner Tat zu begreifen oder seinen Willen gemäß dieser Einsicht zu bestimmen. Wird diese Einsicht und genügende Willensstärke bejaht, so gelten dennoch für den Jugendlichen geringere Strafen als sie das Strafgesetz für den Erwachsenen vorschreibt. Todesstrafe und lebenslängliche Zuchthausstrafe sind in Gefängnisstrafe umzuwandeln. Festungshaft darf nicht länger als 10 Jahre dauern. Dafür tritt als besondere Strafe für Jugendliche die Verweisung an die Landespolizeibehörde hinzu. Bei Ueberschreitungen oder leichten Vergehen kann das Gericht von Strafen absehen und dafür Erziehungsmaßregeln anwenden. Diese können auch neben einer etwaigen Strafe Anwendung finden. Als solche sind Verwarnung, Ueberweisung in dieucht der Erziehungsberechtigten oder der Schule, Auferlegung besonderer Verpflichtungen, Unterbringung in geeigneten Erziehungsstätten oder Familien, Schulaufsicht und endlich Fürsorgeerziehung zugelassen. Auch wenn das Gericht eine Strafe wegen mangelnder Einsicht oder Willenskraft nicht eintreten läßt, können diese Erziehungsmaßnahmen angewendet werden. Solche Erziehungsmaßnahmen bleiben, wenn sie einmal angeordnet sind, auch nach Vollendung des 18. Lebensjahres in Geltung, jedoch nicht nach Eintritt der Volljährigkeit.

Die Jugendgerichte sind Schöffengerichte, in denen ein Jugendrichter den Vorsitz führt. Dieser kann auch nötigenfalls außerhalb der Hauptversammlung besondere Anordnungen über die Erziehung und Unterbringung jugendlicher Angeklagter oder Verurteilter treffen. Auch die Schöffen, die in den Landgerichten Recht

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Deyall.

Wahlendorf hatte nur einen einzigen Kummer damals: wenn er drinnen in dem Garten, von der Wärdlerin geholt, eine kleine Josephine sah, in einer Hängematte liegend oder auf einer Matratze sitzend, still mit sich selbst beschäftigt; wenn sie dann seinen Schritt vernahm und sie lächelte und aufblinzelte zu ihm, aus den großen altflugen, liebessuchenden Augen, die aus dem mageren, gelblichen Gesichtchen des Kindes beinahe unheimlich und geisterhaft herausleuchteten, wenn sie fest ihre mageren, matten Händchen dem Vater entgegenstreckte, dann hob sich sein ganzes Herz empor voll Liebe und Mitleid.

Die Kleine war ein Angstkind, sie entwickelte sich kaum sichtbar, sie blieb zurück, sie glich einer Pflanze, welcher Licht und Luft fehlt, und dem Vater zog das Gefühl durch die Seele, daß es die Mutterliebe sei, welche ihm mangelte, daß man sie aus dem Sonnenlichte derselben fern hielte und daß sie um deswillen verkümmern müsse. Um so mehr nun sammelte er alle seine Zärtlichkeit auf dieses häßliche und gebrechliche kleine Wesen.

Es war während, wie Wahlendorf, sobald er in das Haus trat, zuerst zu seinem Kinde ging, wie er das kleine Geschöpf in seine Arme nahm, ihm das bleiche Gesichtchen streichelte und herzte und küßte. Josephine strahlte, sobald sie ihren schönen Vater erblickte, und strampelte ihm mit Händen und Füßen entgegen; seit sie lallen konnte, galten die kleinen Freudenkreise, die aus der Seele des Kindes aufstiegen, dem Vater, und die ersten Silben, welche sie kammeln lernte, waren "Vater".

Nun sprach sie schon, ja sie war schon alt genug, um sich über das kleine Brüderchen freuen zu können, welches der Storch

ihr gebracht hatte und das dort schlafend in der Wiege lag, oder das sein Schwesterchen ansehete aus seinen großen verwunderten Augen, wenn es nach war, ein dicker, robuster Knabe — ein wahrer Prachtjunge. Sie dachte nicht daran, daß jener kleine Bursche da ihr die Liebe ihres Vaters rauben könnte, daß sie mit ihm teilen mußte, sie war noch zu klein dazu und zu unerfahren. Aber wäre sie auch schon älter und hellsehender gewesen, sie hätte nichts zu fürchten brauchen, das Auge des Vaters leuchtete mit derselben Zärtlichkeit wie zuvor, das arme, hilfbedürftige Geschöpfchen blieb sein Liebling und sein Augapfel. Sein Herz erfüllte unendliches Mitleid und unendliche Liebe, wenn er sein Töchterchen anblickte.

Seit Prinzessin Aurelle verheiratet war, gestalteten sich die Beziehungen zwischen ihr und Wahlendorf wieder zwangloser, und Durchlaucht war es, welche ihren alten Freund mit der Bitte überraschte, bei seinem ersten Sohn die Patentstelle zu vertreten.

Derselbe erhielt den etwas sonderbaren Namen Aurelian in Folge dessen, welcher sichtlich der Grund zu vielen Rekerelen für seinen Besitzer späterhin geworden sein würde, wenn das Schicksal nicht bestimmt hätte, daß es anders kommen sollte. Beide Kinder erkrankten an dem Scharlachfieber, als der Knabe eben in sein drittes Jahr ging, die kleine schwächliche Josephine überstand dasselbe, aber den kräftigen Buben raffte es hinweg. Mariquita war tröstlos und die schnell aufeinander folgende Geburt zweier Töchter vermochte dieselbe nicht zu trösten über diesen Verlust. — Sie trug lange und schwer an demselben.

Und die Jahre vergingen, eins nach dem andern. Wahlendorf war noch immer der schöne, stattliche Mann, wenn auch die und da sich schon ein fürchtiges graues Haar mahndend in seine dichten, dunklen Locken mischte. Auch Mariquita, welche sich bereits den Dreißigern näherte, war noch immer eine schöne

Frau, ohgleich sie, nach Art der Südländerinnen, ein wenig stark wurde und ihre Kleidung vernachlässigte. Sie rauchte mehr wie jemals und das Kartenspiel war noch immer ihr liebster und vornehmster Zeitvertrieb.

Einmal fast gleichmäßig dahinschlendernden Strome ähnelte ihre Existenz in dieser ganzen Zeit, selten unterbrochen durch einen bemerkenswerten Zwischenfall.

Der Kammerherr tat seinen Dienst, hielt seinen Hausstand in Ordnung und überwachte seine Kuder, er spielte seine Partie im Klub, trieb offen einen ziemlich farben Pferdehandel und spekulierte im Geheimen mit Grundstücken. Da mit einem Male traten Umstände ein, welche eine große Veränderung in seinem Leben hervorbrachten, welche das Rad, das langsam über den Abhang herunter lief, kaum merklich für des Umeinzelweisen Auge, mit einem Male ins Rollen brachte, welche bewiesen, — wie das ja immer ist, — daß schon lange vorher die Grundfesten seiner Existenz moiré und angegriffen gewesen waren, ehe dieselbe ins Schwanken geriet.

Drittes Buch.
I.

Das Glück, welches Wahlendorf lange Zeit zur Seite gestanden hatte bei seinen Spekulationen, wurde ihm endlich untreu. Wie das einem jeden Geschäftsmanne ja zu gehen pflegt, es kamen Rückschläge. Aber der Hofmarschall hatte leider nicht die Ruhe und Zähigkeit, diese mit kaltem Blute abzuwarten. Hätte er den Gewinn der vergangenen Jahre ginstig angeseht und sich so ein Plus erworben, welches dem Minus jetzt die Wage hielte, wäre sein Referendums genügend groß gewesen, viele verschiedenen Mißerfolge hätten ihn nicht so beunruhigt und aufgeregt gemacht, aber leider hatte er diese einfache Vorsicht vernachlässigt und so kam er einige Male in ernsthafte Geldverlegenheiten.

(Fortsetzung folgt.)

Fehlen ohne Entschuldigung wird bestraft. Entschuldigungen mit Angabe des Grundes müssen beim Brandmeister A. Richter, Riedstraße 23 bezw. Bürgermeisteramt Zimmer 10 eingereicht werden.

Der Bürgermeister: Laud. Der Ortsbrandmeister: Adam Richter

Flörsheim, den 12. Mai 1923.

Der Bürgermeister: Laud.

Solales.

Flörsheim a. M., den 12. Mai 1923.

* Silberne Hochzeit. Am Dienstag, den 15. Mai feiern die Eheleute Herr Adam Heuser und Frau Barbara geb. Steinbrech das Fest ihres 25jährigen Ehejubiläums.

* Meisterprüfung. Die Werkzeugmacher Ph. Peter Blisch, Fischergasse, und Hans Rühl, Bahnhofstraße haben vor dem Prüfungsausschuß zu Frankfurt ihre Meisterprüfung mit der Note „Sehr Gut“ und „Gut“ bestanden. Wir Gratulieren!

* Hum. Musikgef. Eintracht. Das für morgen angesagte Konzert im Gasthaus zum Hirsch findet nicht statt.

* Stenografenverein Gabelsberger. Morgen Mittag 12.30 Uhr gemeinsamer Spaziergang in den benachbarten Wald.

* Freie Volksbühne Flörsheim. Morgen Sonntag, den 13. Mai abends 8 Uhr findet im Saale zum Hirsch ein „bunter Abend“ statt. Ausgeführt werden Rezitationen ernst und heiteren Inhalts und ein Duett, sowie 2 Einakter Lustspiele. Die genannte Theatergesellschaft hat bei ihren seitherigen Veranstaltungen Gutes geleistet und ist ein Besuch der morgigen Aufführungen jedem Theaterfreund zu empfehlen.

* Wohlfahrtsverein Flörsheim. Wie in den Vorjahren wird es uns auch in diesem Jahre möglich sein eine Anzahl erholungsbedürftiger Kinder während des Sommers nach den Erholungsheimen Niederrhausen und Rastätten zu schicken. Erfolgreicher Weise kommt dieses Jahr als weiterer Ferienaufenthalt Thüringen mit seinen herrlichen Buchenwäldern dazu. Voraussetzungen können die Kinder bald nach Pfingsten abreisen. Die Reisekosten sind von den Eltern zu tragen, dagegen erfolgt die Unterbringung in den einzelnen Familien kostenlos. Nur Kinder von 10 bis 16 Jahren kommen in Betracht. Die Kinder können bis zu 4 Monaten untergebracht werden und sich so von den Folgen von Krankheit und Unterernährung gründlich erholen. Die Anmeldung der Kinder erfolgt beim Wohlfahrtsverein Flörsheim, Obermainstraße 6.

* Gegen Betrunkene auf der Straße. Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung erlassen: In seinem auch von der Presse veröffentlichten Rundschreiben an die Landesregierungen um den Kampf gegen die Schlemmerei und Alkoholmißbrauch hat der Reichsminister mit Recht ausgeführt: „Trunkenheit“ ist gegenwärtig unter allen Umständen ein öffentliches Vergehen. Seine Abwendung muß streng und rücksichtslos sein. In Ausführung dieser Anregung weisen wir Sie auf die Vorschrift des Art. 219 des Polizeistrafgesetzes hin, gegen Trunkenbolde streng einzuschreiten. Die Polizeibeamten haben dafür zu sorgen, daß Betrunkene von der Straße so rasch wie möglich verschwinden und in Gewahrsam genommen werden, bis sie wieder nüchtern geworden sind. Besonderes Gewicht ist auf die Ermittlung der Wirtschaften zu legen, in denen Betrunkene Alkohol verabreicht wurde. Auch solange die in Aussicht stehenden Vorschriften des Schank- und Wirtengesetzes noch nicht erlassen sind, wird die Verabreichung alkoholischer Getränke an Betrunkene Anlaß zu geben haben, den betreffenden Wirt zu verwarnen. Im Wiederholungsfalle wird unter Umständen der Antrag auf Konzessionsentziehung wegen Förderung der Bällerei angebracht sein. Unterstellte Ortspolizeibehörden sind entsprechend zu bedenken.

— Ein Liter Wein 256 000 Mark. Bei der in Berlin vorgenommenen Versteigerung von 1920er Flaschen und 1921er Fäßwein aus dem Buhlischen Weingut, wurden für die 1000 Liter Deidesheimer Leinhöhle Riesling Beeren-Auslese 256 Millionen Mark erzielt.

* Wie die „Frankfurter Nachrichten“ selbst berichten, hat Hugo Stinnes durch den Ankauf der „Frankfurter Nachrichten“ seinen beiden Blättern, der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und der „Industrie und Handelszeitung“ ein drittes Blatt hinzugefügt

* Doppelte Bluttat. Der Küfer August Stemmler wurde in der Nacht zum Samstag vor dem Hause seines Schwagers, des Wirtes Max Schneider in der Stiftstraße in Frankfurt am Main von einem unbekannten jungen Mann ohne jede Veranlassung durch Messerstiche in Kopf und Bauch lebensgefährlich verletzt. Sein Schwager, der ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde gleichfalls durch Messerstiche so schwer zugerichtet, daß er kurz nach der Einlieferung in das städtische Krankenhaus starb. Der Täter entkam unerkannt.

Nächstenhilfe e. V.
Wohlfahrtsverein
Flörsheim 9m

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch, den 16. d. Mts. nachmittags von 3.30 Uhr ab im Josefsheim statt.

Geschäftsf. Aussch. des Wohlfahrtsvereins:
Fritz Noedlinger, Vorsitzender
Korenz Hartmann, Schriftführer

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Mai 1923.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamt nachm. 2 Uhr Christenlehre und Matinade.
Montag 6 Uhr Amt für verst. Eltern 6.30 Uhr Amt für Inf. Adam und Ehefrau.

Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus. 6.30 Uhr Amt Bäder Gerhard Ruppert und f. Angeh.
Mittwoch 6 Uhr Amt für den Gefall. Johann Müller. 6.30 Uhr Amt für Kath. Keller geb. Keller.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Bereins-Nachrichten.

Gesangsverein Sängerbund. Sonntag Mittag 3 Uhr Zusammenkunft im Sängersheim. Danach Ausflug zum Müggelgrundhöfen.

Freie Sportvereinsung. Abt. S. S. Sänger morgen Sonntag früh 9.30 Uhr Singstunde in der Riedstraße.

Turnverein von 1861. Samstag Abend gemütliches Beisammensein bei Jean Messerschmitt.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Mainkraftwerke Höchst a. M., ist der Preis für

elektrisches Licht Mt. 1485.— für 1 Kw.

Strom „ 743.— für 1 Kw.

ab 1. April festgesetzt worden.

Flörsheim a. M., den 12. April 1923.

Der Bürgermeister: Laud.

Fast neuer Plattofen

zu verkaufen.

Müßelsheim, Hülfstraße 14.

zu tadeln. Seine Frau kann in ihrem Unverstande leicht die Klippe werden, an welcher er scheitert und zu Grunde geht. Er dürfte das nicht leiden, um ihres eigenen Wohles und um das der Kinder willen — er müßte energischer auftreten. Und dennoch, Hoheit, kann man ihm nicht so recht von Herzen zürnen, denn bei aller seiner Schwäche, ja ich möchte sagen, gerade in dieser Schwäche seiner Frau gegenüber liegt noch ein gewisser ritterlicher Zug ... ganz Wahlendorfs! ... Ja — wenn er selber verschwendete ... aber das tut er eben nicht. Er spart es sich am Rande ab, wie ich höre. — Ich kann mich lebhaft in seine Lage versetzen ... er kommt mir vor wie ein Schwimmer.

Seine holde Gattin hatte ihn mit glänzenden Augen zum Himmel angehoben. Sie erröte vor Freude und Mißgefühl bei seinen Worten. Was er sagte, war ihr so ganz aus dem Herzen gesprochen, daß sie ihn gewiß um den Hals gefallen wäre, hätte der hohe Besuch sie nicht davon zurückgehalten. Wahrhaftig, sie war noch ebenso warmherzig, die blonde Frau Professorin, wie die ehemalige Eva Girshner. Sie wollte etwas sagen, aber sie alle wurden in ihren Empfindungen und Absichten schnell und rauch unterbrochen durch ein Gepolter draußen auf dem Vorflur, welches sie überrascht aufhorchen und schweigen ließ.

Ein Trampeln, ein Schnaufen — ein Klopfen und Klingeln, dann ging geräuschvoll die Türe auf, welche die Professorin vorhin, als der Prinz ihren Knaben zu sehen verlangte, abzuschließen vergessen hatte, und der Rittmeister, ganz in Schweiß gebadet, atemlos und beinahe kirchbraun im Gesicht, prallte herein bis mitten in das Gemach. Er war offenbar in einer ganz ungewöhnlichen Aufregung heute, der dicke Mensch, das bewiesen seine Mienen und der starre Blick zur Genüge.

Statt Karten.

Tony Heger

Erni Heger

geb. Müller

VERMÄHLTE!

Hochheim

Flörsheim.

Trauung Samstag 12. Mai, nachm. 3 Uhr in der evangel. Kirche zu Hochheim.

Für die anlässlich unserer HOCHZEIT erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren

herzlichsten Dank!

Ganz besonderen Dank dem hochwerten Gesangsverein Liederkränz, den Kameraden des Jahrgangs 1898, ferner dem Sportverein 1909 und Turnverein von 1861.

Jos. Theis u. Frau,

Maria, geb. Seelig.

Weilbach, den 12. Mai 1923

Freie Volksbühne Flörsheim.

Wir veranstalten morgen Sonntag, den 13. Mai im Saale „zum Hirsch“ einen

Bunten Abend

Ausgeführt werden zwei Einakter-Lustspiele. Außerdem werden Rezitationen ernst und heiteren Inhalts und ein Duett geboten.

Alle Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen.

Eintrittspreis 250 Mark.

Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr.

6 bis 8 Zentner

Wiesen - Heu

und eine neue Zentrifuge zu verkaufen. Näb. i. Berl.

Ein Suhb entlaufen.

(braunes Rehborn) Abzugeben gegen gute Belohnung Grabenstraße 20. Vor Anlauf wird gewarnt.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Dewall.

„Ganz recht, Frau Professorin, wir Männer sind nun einmal schwache Gefühle und Frauenhöflichkeit ist für uns ein mächtiger Magnet; fragen Sie nur Ihren eigenen Gatten.“

Eva erröte lebhaft, dann lachte sie herzlich.

„Aber um auf den Hofmarschall und seine Frau zurückzukommen, — ich bitte Sie, — was in aller Welt kann ihn sonst an Sie fesseln? Sie hat weder Geist, noch ist sie liebenswürdig, sie hat dagegen allerhand üble Gewohnheiten in Hülle und Fülle, die mich an seiner Stelle zur Verzweiflung brächten; sie raucht, sie nascht, sie wirft das Geld mit vollen Händen fort, sie nimmt nicht den geringsten Anteil an meinen Sorgen und Freuden — mit einem Worte, sie kommt mir vor wie ein etwas kostspieliges Möbel ...“

„Sie ist die Mutter seiner Kinder, Hoheit!“

„Ja, — ganz recht, aber nur im allgewöhnlichsten Sinne. Höre ich, denn ihr ältestes Töchterchen soll sie geradezu vernachlässigen, die beiden anderen dagegen auf die unverantwortlichste Weise verzeihen. Und dieser Frau wegen, welche noch dazu vorzeitig gealtert hat und, das Los der meisten Kreolinen teilend, mit den Dreißigern verblüht und fortpulent sein wird, krieg Wahlendorfs herab, kürzte er sich in Schulden und wurde zum Spekulant? — Er, das Vorbild eines Mannes, ist ein Nichts ... ein Feigling gegenüber dieser indolenten Frau! Es empört mich, wenn ich nur daran denke und ich könnte ihn hassen deshalb!“

„Es ist wahr — auch mir ist Wahlendorfs Betragen unverkündlich,“ sprach der Professor mit großem Ernst. „Er ist streng

Alle drei blieben betroffen auf ihn, den Stutzer. Der Rittmeister, den Prinzen erblickend, sah lebhaft erschrocken aus.

„Ah — Bardon!“ rammelte er und ließ den Knieser fallen vor Schreden ... „Bitte um Entschuldigung, königliche Hoheit ... ich wußte nicht ... in der Tat, ich konnte nicht ahnen ... ich beabsichtige durchaus ... nicht zu flören.“ flüchtete er, sich wiederholt verbeugend.

Er war noch ganz atemlos. Er machte Miene, sich wieder der Türe zuzuwenden, da flüchtete Eva dem Prinzen zu:

„Um des Himmels willen, königliche Hoheit, lassen Sie ihn nicht fort! — Mit dem Geheimnisse“ (hier deutete sie auf das Bild), „ist es sonst vorbei.“

Reizner hatte sich schnell gefaßt und erhob. Er trat dem Rittmeister entgegen.

„Sie verzeihen, mein Prinz. — Gehe hinunter, Max, in einer Viertelstunde bin ich bei dir,“ sprach er halbblau, zum Rittmeister gewandt, und schob ihn hastig zur Türe.

„Aber ich bitte Sie, so lassen Sie unseren guten Rittmeister doch nur herein in das Allerheiligste ... mich dünkt außerdem, er hat etwas auf dem Herzen,“ rief der Prinz dem das Erscheinen des biden Schwägers zwar sehr unangenehm war, der aber ebenfalls meinte, da er nun einmal hier war, so wäre es das Beste, ihn auch hier zu behalten und ihn stillschweigend geloben zu lassen, damit er nicht gleich davonläufe und es ausposaunte in der ganzen Stadt, daß er sich malen liege.

Der brave Rittmeister besaß aber eine ganz andere Neugier, die ihn völlig absorbierte, und dieses Mal war es allerdings etwas von Wichtigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Deyall.

Niemand ahnte damals schon, wie es um Wahlendorfs Millionen stand und um den reichen Schwiegervater, welcher ihm nichts anderes sandte, als Klagen über die schlimme Zeit. Er hatte mit allen seinen Sorgen und schlaflosen Nächten wenigstens das eine, die Hauptsache erreicht, er hatte sich den Eindruck eines Kräftes bewahrt. Nur ein einziges sterbliches Wesen hatte ihm ein wenig in die Karten geguckt, ein Auge, welches für ihn an Schärfe nichts verloren zu haben schien, weder durch die Zeit, noch durch die eigene Verheiratung. — Prinzessin Durchlaucht nämlich, welche Wahlendorfs häufige Verstimmungen nur zu gut bemerkt hatte und die ihm so lange mit Fragen zusah, bis er in einer schwachen Stunde ihr einmal reinen Wein einschenkte. Nicht alles lagte er ihr, aber doch etwas, — genug.

Man kann sich denken, wie die freundliche Seele erschraf. Also jener Herr mit der roten Krawatte und den famosen Brillanten war im Grunde nur ein geschickter Intrigant gewesen, der alle Welt blendete, mitsamt dem spanischen Konsul. Und seine schöne Tochter, welche ihr das Herz des geliebten Mannes gestohlen hatte, war nicht viel mehr als eine Bettlerin. — vielleicht sogar die Mitwisserin jenes halben Betruges, die Helfershelferin!

Armer, schwer hintergangener Mann! — Und mit welchem Heroismus hatte er das alles getragen die ganzen Jahre hindurch, wie hatte er gerungen, um sich überhaupt zu halten auf dem Strome, und das alles, ohne mit einer Wimper zu zucken und ohne einer Seele ein Wort davon zu sagen, wie es in seinem Innern auslief.

D. — der Held ... der arme Freund! ... Ihr ganzes Herz kam in stürmische Erregung dabei. — Nicht zu seinem Vergnügen also hatte Wahlendorf spekuliert, gekauft und verkauft, nicht aus Lust am Gewinn, sondern aus Not? ... Entsetzlich! ...

Was war am Ende natürlicher nach diesem zögernden Gedanken, als daß Durchlaucht mit tränendem Auge, ihre Wangen gerötet von Teilnahme, seine Hand ergriff und ihn beschwor, ihre Hilfe anzunehmen, ihn bat und überredete, bis er endlich Ja sagte, daß sie ihm dann mit einer Freude, die unbeschreiblich war, ihren Ueberfluß in den Schoß schüttete. Wahlendorf, gerührt, erschüttert von so viel zarter Teilnahme, ließ sich erweichen, — er war tüchtig genug; getrieben durch die Not und dieses Drängen tat er den ersten Schritt. Er nahm jene Summe, als ein Darlehen natürlich, und so brachte er seinem Stolz, seinem Selbstbewußtsein mit eigener Hand die erste schwere Wunde bei.

Natürlich fühlte die Prinzessin sich sehr gerührt und beglückt hernach, seit langem hatten sie sich nicht mehr so nahe gestanden wie heute, sich so ausgesprochen. Welch eine Seligkeit für eine so zärtliche Seele wie die der Prinzessin, einem Freunde wie Wahlendorf helfen zu dürfen!

In Folge dessen konnte Wahlendorf den Auftrag, eine Hypothek auf eines seiner Güter aufzunehmen, annullieren und zog sich mit einem blauen Auge aus dieser Affäre für dieses Mal.

Natürlich war es dabei seine Absicht, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit seine Schuld an Durchlaucht zurückzahlen. Niemand außer jenen beiden hatte übrigens eine Ahnung von diesen neuen Beziehungen, selbst der Gemahl der Prinzessin nicht, und nur der Kommissionsrat des Hofmarschalls eben

jener Herr Birkenfeld, schüttelte nachdenklich sein schlaues Haupt und fragte sich, wer seinem Klienten wohl jene große Summe verschafft haben könnte und wie viel Provision er wohl bei der Vermittlung gemacht hätte?

Mariquita, welche dieses alles nächst Wahlendorf am meisten anging, hatte keine Ahnung von ihres Gatten Verlegenheiten und seinen Geschäften, sie vegetierte in derselben Weise fort wie bisher, mehr einem kostspieligen Luxusartikel gleichend, als einer Gattin und vertrauten Gefährtin des Mannes.

Josephine ging bereits in das neunte Jahr nun, die beiden anderen kleinen Töchter, die Augäpfel der Mutter nachdem der Knabe gestorben war, Bianca und Mercedes, zwei Kinder, schön wie Cherub, in das fünfte und sechste.

II.

Vor dem Hause Wielandstraße Nr. 14 hielt eine königliche Equipage — ein leichter, offener Wagen. Der Kutscher sah steif auf dem Bod, den Stiel der Peitsche auf den Schenkel gestemmt, der schmutze Jäger aber stand daneben auf dem Bürgersteig, den Ellenbogen trübselig gegen das Spritzleder gelehnt, den einen Fuß über den andern geschlagen, und ließ sich von den vorübergehenden Frauengimmern bewundern, während er mit dem Kutscher plauderte.

Die Zeit wurde ihnen beiden ein wenig lang da unten und manchen sehnsüchtigen Blick warfen sie hinauf nach dem großen Fenster im fünften Stock und in den kühlen Hausflur, ob Seine königliche Hoheit der Kronprinz nicht bald zu erscheinen gerufen würde, welcher über zwei Stunden nun schon da oben das neue Bild des berühmten Professors bewunderte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission bringt den Bewohnern der besetzten Gebiete in Erinnerung, dass der Ausgang von Waren aller Art nach dem unbesetzten Deutschland **verboten ist**, ausser wenn diese Waren von einer Ablaufbewilligung begleitet sind.

Um die Erlangung dieser Bewilligung zu erleichtern, wurden in Trier und in Koblenz zwei neue Interalliierte Ablaufbewilligungsbüros eröffnet.

Demgemäß müssen die Ablaufbewilligungsanträge für den Ausgang von Waren nach dem unbesetzten Deutschland in Zukunft an die nachstehend bezeichneten Büros gerichtet werden, deren Zuständigkeitsgebiet wie folgt begrenzt ist:

Büro in Krefeld

Die Kreise Kleve, Mörs, Geldern, Krefeld, (Stadt und Land), Kempen, Rheyd, Mönchen-Gladbach (Stadt und Land), Neuss (Stadt und Land), Erkelenz, Grevenbroich, Heinsberg, Geilenkirchen, Aachen (Stadt und Land), Montjoie, Schleiden, Jülich.

Büro in Köln

Die Kreise Bergheim, Köln (Stadt und Land), Mülheim, Düren, Euskirchen, Bonn (Stadt und Land), Rheinbach, der besetzte Teil der Kreise Solingen, Lennep, Wipperfürth, Siegburg.

Büro in Koblenz

Die Kreise Adenau, Ahrweiler, Cochem, Mayenn, Koblenz, (Stadt und Land), St. Goar, Zell, Simmern, der besetzte Teil der Kreise Neuwied, Montabaur, Westerburg, Oberwesterwald, Altenkirchen, Diez, St. Goarshausen.

Büro in Trier

Bezirk Trier, die Kreise Prüm, Daum, Bittburg, Wittlich, Berncastel, Trier (Stadt u. Land), Wadern, Saarburg.

Büro in Mainz

Provinz Birkenfeld, die Kreise Baumholder, Meisenheim, Kreuznach, Alzey, Worms, Mainz, Bingen, Oppenheim, Wiesbaden (Stadt und Land), der besetzte Teil von Rudesheim, Langenschwalbach, Usingen, Königstein, Höchst, Gross-Gerau, Offenbach, Darmstadt.

Büro in Ludwigshafen

Die Pfalz, der besetzte Teil von Mannheim und Karlsruhe.

Es wird ausserdem daran erinnert, dass in Essen ein für die Gebiete des Brückenkopfes von Düsseldorf und für das besetzte Ruhrbecken zuständiges Ablaufbewilligungsbüro besteht.

Alle Auskünfte bezüglich der Gewährung von Ablaufbewilligungen können in den obengenannten Büros eingeholt werden.

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission.

Interieren bringt Gewinn.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“

„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer-Blätter I.F. Schreyer, München, Residenzstrasse 10.

Zwei Mücken mit einer Platsche

schlagen Sie, wenn Sie Ihre Geschäfts- und Familien-Nachrichten durch die „Flürschelmer Zeitung“ bekannt geben: Erstens sparen Sie viel Geld, denn Drucksachen sind sehr — teuer und zweitens —

unterstützen Sie Ihre Lokalpresse

Ständiges Lager in

Sohlenleder

in Coupon im Ausschnitt

Abfall-Leder

empfiehlt

Schuhhaus Lenz,

Ecke Wiekorerstrasse und Obertaunusstrasse.

Bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie

bewähren sich Oramin-Tabletten richtig und zur rechten Zeit angewandt — als Folge ihrer raschen Wirkung und Wohlbehaltlichkeit sind Oramin-Tabletten überall bevorzugt. Erhältlich in allen Apotheken. Ges. geschützt. Alleiniger Hersteller: Oeromonwerk G. m. b. H. München 50.

Persil

Einmaliges kurzes Kochen gibt blütenweiße Wäsche.

Ohne Chlor.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Ummium

Wird, Pfeffer, Blüten ver-schwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizin-Selle eintrudnen lässt. Schäumt erst morgens abwaschen und mit Zucker-Creme nachschleichen. Größtenteils Wirkung, von Tavelnden befreit. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feinkostgeschäften.

Zu höchsten Tagespreisen

kaufe ich Lumpen, Alteisen, Papier, Glasfenster und alle Metalle, sowie Hahnenfelle, Hole auf Wunsch stets ab.

A. Fritsch: Flörsheim.

Ein herzliches „Lebewohl“

sendet allen Freunden und Bekannten

Fam. August Bruer.

Comaten, Sellerie, Lauch, Blumenkohl (echt Erfurter), Rotkraut, Weisskraut, Wirsing, Kohlrabi, Römischkohl, u. Zwiebelpflanzen empfiehlt

Max Flesch.

Lacke und Oelfarben

erwählter Preisverhältnisse, sachmännlich hergestellt, Leinöl und Fuchsbodenöl, Krebels Qualität, Baus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Hildesheim am Main-Telefon 99.

„Hausrat“ Gemeinnützige Möbelversorgung

für das Rhein-, Main- u. Lahnggebiet G. m. b. H. Luisenstraße 17. — Wiesbaden — Luisenstraße 17.

Lieferung gediegener

Küchen-, Schlaf-, und Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Söfthenheim bei

Schreinermeister Johann Kah.

Die schönsten Handarbeiten

nach den vorzüglichsten Anleitungen und bewährten Mustern von

Beyer's Handarbeitsbücher

Kreuzstich, 2 Bände

Ruschstich-Stickerol, 2 Bände

Strich-Arbeiten, 2 Bände / Rüschen, 2 Bände

Welschstickerei / Sonnenstich / Rüschen-Sticken

Gobelin und Leinwanddruck / Das Fließbuch

Bäcker-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten

Buntstickerei, 2 Bände / Farbanger-Sticken

Buch des Puppenkleidung

Verlag Otto Beyer, Leipzig-T. Postfach-Roulo 51279

Sämtl. Lack- u. Farbwaren

sowie Gips und Kreide, Leinöl, Terpentinöl, Siccato in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Burthard Fleisch : Hauptstraße.